

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 46. Dienstag, den 15. August 1826.

A n e k d o t e n.

Der Mann ohne Furcht.

Ludwig Perton de Crillon, allgemein wegen seiner außerordentlichen Unererschrockenheit der Mann ohne Furcht genannt, ward von seinem König, Heinrich IV., der ihn schätzte und liebte, im Jahr 1596 abgeschickt, Marseille zu vertheidigen. Der junge Herzog von Guise begleitete den Helden mit seiner Garde.

Längst neidisch über den nie besetzten Ruhm des greisen Kriegers, beschloß der leichtsinnige Jüngling, dessen so gepriesenen Muth auf eine harte Probe zu stellen. — Nach drei stürmischen Tagen und Nächten, als sich der wachsame Commandant zum erstenmal wieder der Ruhe überlassen kann, wird plötzlich Lärm geschlagen. Der Herzog, auf dessen Befehl es geschehen, stürzt in sein Zimmer und schreit verzweiflungsvoll: „die Feinde sind Meister des Hafens und der Stadt!“

Crillon hat sich kaum aus dem ersten Schlafe ermuntert, so ergreift er die Waffen — um mit dem Degen in der Faust zu sterben. Er eilt zur Thür hinaus, ist schon auf den Stufen der Treppe — da fällt ihm das schallende Gelächter seines Nachfolgers auf. „Merkt Ihr denn nicht, daß ich gescherzt habe!“ ruft der Schadenfrohe.

Crillon steht still; sein Auge sprüht Flammen, sein Antlitz wird finster, wie die Nacht.

„Jüngling!“ donnert der Zürnende, den Herzog heftig bei der Brust fassend: „laß dir den Vorwitz nie einkommen, das Herz eines rechtschaffenen Mannes zu erforschen. Bei Gott! ich wollte dich ermordet haben, wenn du mich schwach befunden hättest.“ —

Das seltsame Gleichniß.

Claus, der Hofnarr des Kurfürst Friedrich von Sachsen, zog ein prächtiges Kleid an, und ging damit zu seinem Gebieter, als er hörte: daß dieser sein Land mit seinem Bruder Wilhelm theilen wollte.

„Wie gefällt es dir? o Herr!“ fragte er, sich stolz in die Brust werfend.

„Sehr wohl,“ antwortete der Kurfürst.

Claus ging fort, schnitt das Kleid von einander, zog die eine Hälfte an, trat wieder in das Zimmer und fragte abermals, jedoch recht kleinlaut: „wie gefällt er dir?“

„Wart' du Schalk!“ rief der Gebieter zornig, „ich will dir die Poffen“ —

„Meinetwegen, laß mich schlagen, Kurfürst!“ unterbrach ihn der dreiste Narr, „aber erkenne auch, daß du dergleichen werth bist, indem du ein viel schöner Kleid als dieses, durch die Theilung deiner Länder zerreißen willst.“

Sebaldo.

Redak. eur und Berleger: Dr. A. F. St.